

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

A. Schwers: Erläuterung zu den 5 Scheibenbildern von der Schützen-Gilde zu Spandau.

Dergleichen alte Schießscheiben finden sich glücklicher Weise in vielen brandenburgischen Städten erhalten. Sind diese Bilder an sich schon bemerkenswert als Zeugnisse der Geschichte unsers bürgerlichen Schützenwesens, so enthalten sie außerdem oft die Darstellung von Gebäuden und Prospekten, die längst verschwunden sind, so wie von ortsgeschichtlichen Vorgängen, welche durch die Bilder erläutert werden.

Dies gilt auch für die Spandauer Schützenscheiben, so daß wir Herrn Schwers nur recht dankbar sein können.

Eine der Scheiben (vom 3. August 1816, siehe Abbildung vorstehende Seite) geben wir in verkleinerter Abbildung wieder. Im übrigen sei auf die nachfolgenden Erläuterungen unsers geehrten Mitgliedes verwiesen.

Erläuterungen zu den 5 Scheibenbildern von der Schützen-Gilde zu Spandau.

Von A. Schwers.

Vorbemerkung.

Die Spandauer Schützengilde ist eine der ältesten der Mark Brandenburg, man nimmt an, daß sie schon Mitte des 14. Jahrhunderts existiert hat, eine alte im hiesigen Stadtarchiv sich befindende Kämmerei-Rechnung von 1437 erwähnt, daß in diesem Jahre die Schützengilde wieder aufgerichtet worden sei.

Die späteren ältesten Urkunden sind von 1557 ab.

Seit langer Zeit ist es Brauch in der Gilde, daß der jeweilige Schützenkönig, einige Wochen nach dem stattgefundenen Königsschießen, der Gilde ein sogenanntes „Königs Freischießen“ geben muß, wozu er eine bunte Scheibe nebst Rahmen und eine Anzahl Silbergewinne stiften muß. Die Scheiben werden nach beendetem Schießen, nachdem auf der Scheibe die Namen der Schützen an den betreffenden Schußstellen angebracht sind, im Schützensaal aufbewahrt. Die Auswahl der auf den Scheiben befindlichen Bilder ist dem Stifter, dem zeitigen Schützenkönig, überlassen, und da sind nun die mannigfaltigsten Abbildungen vorhanden, teils Genrebilder, Landschaften, Stilleben, teils Abbildungen von Gebäuden, Straßen u. a. m. Es sind nun auch eine Anzahl von historisch merkwürdigen Gebäuden oder dergleichen vorhanden, und dürften die folgenden 5 Abbildungen wohl als solche betrachtet werden können.

Scheibenbild No. I.

Ansicht des alten Schützenhauses, welches sich in der Neuendorferstraße Ecke der Triftstraße, an der Havel gelegen, befand und wahrscheinlich Anfang des 17. Jahrhunderts errichtet worden ist. Dasselbe

ist, wie die Inschrift auf dem Scheibenbild besagt, während der Belagerung der Festung Spandau 1813 von den damals in derselben liegenden Franzosen am 14. März gänzlich abgebrannt worden, bevor sie die Festung an die verbündeten Preußen und Russen übergeben mußten.

Im Jahre 1819 verkaufte die Gilde, nachdem die Gebäude wohl nicht wieder aufgebaut waren, das damalige Gelände, und kaufte dafür das jetzige Terrain, wofür sie damals 5000 Taler bezahlte. Was sie für das alte Gelände erzielt hatte, ist nicht bekannt, es dürfte aber besonders hier erwähnt werden, daß sich die Gilde damals bei Rückkauf des alten Terrains die Beschränkung für den Käufer grundbuchlich eintragen ließ, daß derselbe auf dem gekauften Grundstück keinerlei Tabagie errichten dürfte, um damit der Schützengilde, deren neu erworbenes Gelände vielleicht 5 Minuten entfernt lag, keine Konkurrenz zu bieten.

Von dieser grundbuchlichen Eintragung wußte indes von den heutigen Mitgliedern der Gilde niemand etwas, in den Akten war nichts enthalten. Vor zwei Jahren, als der letzte Besitzer, der es wohl von seinem Großvater in direkter Erbfolge übernommen hatte, starb und keine direkten Deszendenten hinterließ, kam die oben erwähnte Eintragung zugunsten der Gilde zu deren Kenntnis. Auf die Aufforderung der jetzigen Besitzer, dieselbe doch im Grundbuch löschen zu lassen, beschloß die Gilde, dies nur gegen eine entsprechende Geldentschädigung zu bewirken. Da die Erben hierzu vorläufig noch keine Lust zu verspüren scheinen, so ruht die Sache bis auf weiters. Das Original-Scheibenbild ist bereits sehr verblichen und schwer erkennbar, nur die Umschrift sowie die Inschrift sind noch deutlich lesbar, es ist deshalb eine neue Scheibe nach dem Original so getreu, wie es eben möglich war, nachgezeichnet worden. Von dieser Zeichnung ist die vorliegende photographische Abbildung genommen.

Die Nachkommen des ehemaligen Stifters der Scheibe, des Tischlermeisters und Schützenpächters August Bernhardt sind noch heute in hiesiger Stadt als wohlgeachtete Bürger sesshaft.

Scheibenbild No. II.

Gestiftet im Jahre 1834 von dem zeitigen Schützenkönig Glasermeister G. F. Knackfuß, welcher die Königswürde für den damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen, Kgl. Hoheit, nachmaligen hochseligen Kaiser Wilhelm I. erworben hatte. Das Bild stellt das damalige Palais des Prinzen Wilhelm dar, welches wohl an derselben Stelle gestanden haben dürfte, wo sich heute das Kaiser Wilhelm Palais befindet.

Scheibenbild No. III.

Gestiftet im Jahre 1850 von dem zeitigen Schützenkönig Schiffbaumeister Germanus Schultze. Das Bild stellt dar den Marktplatz

von Spandau zu damaliger Zeit, das Rathaus, rechts davon das ehemalige Zuchthaus, welches vor 4 Jahren abgebrochen ist, und von diesem rechts, durch die schmale Straße getrennt, die damalige Adler-Apotheke, niedergelegt und durch Neubau ersetzt im Jahre 1864. (Im Rathaus unten links hinter den Säulen die ehemalige Haupt-Wache der Garnison.)

Scheibenbild No. IV.

Gestiftet 1870 von dem zeitigen Schützenkönig Bäckermeister A. Hummel, stellt dar das Barackenlager der französischen Gefangenen. Bekanntlich waren während des Feldzugs 1870/71 in Spandau sieben-tausend französische Kriegsgefangene interniert, wovon der größte Teil in eigens dazu errichteten Baracken untergebracht war. Die Abbildung zeigt die auf dem ehemaligen Schützenplatz, gegenüber dem Schützenhaus s. Z. erbauten Baracken. Auf dem Platz befindet sich heute das Garnison-Lazarett. Man sieht einige Franzosen bei dem Wagen des Schützenkönigs Hummel stehen und Brot, der dasselbe liefert, abtragen. Vorn steht eine preußische Schildwache. Links an der Straße nach Spandau befindet sich das alte, inzwischen durch Neubau ersetzte Schützenhaus.

In der Ferne erblickt man den Julius-Turm.

Dieses Bild dürfte, da eine andere Abbildung von solchen für die Kriegs-Gefangenen damals hergerichteten Lager nicht existiert, wohl besonderes historisches Interesse beanspruchen.

Scheibenbild No. V.

Gestiftet von dem zeitigen Schützenkönig Gärtnereibesitzer Grunow 1871. Dasselbe stellt dar die bei dem Empfange der aus dem französischen Kriege zurückgekehrten Spandauer Garnison erbaute Ehrenpforte, welche am Markt (an der Breitenstraße) errichtet war. Man sieht die Spandauer Schützen-Gilde, die sich an der feierlichen Einholung der Truppen beteiligte, durch die Ehrenpforte marschieren.

XXXVI. Thüringer Kalender für 1906. Herausgegeben vom Thür.-Museum in Eisenach. Mit Zeichnungen von Ernst Liebermann in München. Dieser überaus ansprechend ausgestattete Bilderkalender erscheint unter Redaktion u. M. des Prof. Dr. Georg Voß, des Konservators der Thüringenschen Kunst- und Altertumsdenkmäler. Sie ersehen, daß die Einrichtung dieses Kalenders sehr an den ebenfalls von unserm hochgeschätzten Mitgliede herausgegebenen Berliner Kalender erinnert.

XXXVII. Herr Lehrer Otto Mielke, Schriftführer des angegliederten Vereins für Heimatkunde in Nowawes und Umgegend, teilt die in Umlauf gesetzten, von seiner Kennerhand gefertigten schönen Photographien mit:

a) Gräfenbrück bei Schöpfung, Nieder Barnim: Freiarche obere Haltung;

- b) desgl. Freiarche und Strommeisterei;
- c) 120 jährige Edeltanne vom Blitz getroffen, ebendasselbst;
- d) Linum, Ost-Havelland, fiskalische Karpfenteiche und Torf-abfuhrgräben nach dem Rhin;
- e) desgl. Karpfenteiche;
- f) desgl. Umsetzen des ausgestochenen Torfs;
- g) Marienwerder am Werbellinkanal, Nieder Barnim, Forsthaus Pechteich;
- h) desgl. Pechteichbrücke über den Werbellinkanal;
- i) desgl. Leesenbrück'sche Schleuse, untere Haltung;
- k) Nudow, Kirchdorf, Teltow, ein Bauerhaus;
- l) Prenden, Nieder-Barnim, Bauerhaus;
- m) desgl. Bauerhaus rechts, links Scheune;
- n) Nowawes, Teltow, Inneres der Kirche von 1752;
- o) desgl. die Wallstraße.

Diese charakteristischen Bilder werden der Sammlung des Märk. Prov.-Museums überwiesen.

XXXVIII. In Ergänzung von No. V. teilt Herr Robert Mielke, als Schriftleiter der Vereinigung für Herausgabe einer Brandenburgischen Landeskunde Nachstehendes mit:

„Seit der Berichterstatter vor 4 Jahren der Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg die „Denkschrift über die Herausgabe einer Brandenburgischen Heimatkunde“ zu ihrem zehnjährigen Stiftungsfeste widmen konnte, haben die Arbeiten zu ihrer Durchführung nicht geruht. Der eigentliche Vater des Gedankens — unser unvergeßlicher Professor Dr. Friedrich Wagner — ist inzwischen abberufen worden; mit ihm ist einer der besten Führer auf dem Gebiete märkischer Geschichtsforschung, ein stets opferwilliger Freund unserer Arbeiten von uns geschieden. Waren wir damit von vorn herein auf eine schwere Probe gestellt, so haben wir doch versucht, die Arbeiten weiter zu führen, soweit es unsere Kräfte gestatteten. Zum Glück waren die Grundlagen, welche der Verstorbene noch selbst legen konnte, schon soweit gediehen, daß wir eine Organisation besaßen, die auch nach dem schweren Verlust nicht versagte. Auf Wagners Rat ist s. Z. ein Arbeitsausschuß zusammengetreten, dem die Herren Geh. Reg.-Rat Friedel, Prof. Dr. Wagner, Prof. Dr. Müllenhoff, Dr. Ed. Zache, Wilibald von Schulenburg, Prof. Dr. Pniower, Prof. Dr. Galland, Dr. Regling, Dr. Albrecht, Geh. Justizrat Uhles, Schulrat Dr. Fischer und der Berichterstatter angehörten, zu denen später Herr Sanitätsrat Dr. Vormeng, Prof. Dr. Tschirch, Provinzial-Konservator, Landbauinspektor Büttner und Prof. Dr. Seelmann traten. Hinzugewählt hat dieser Arbeitsausschuß in seiner letzten Sitzung Herrn Rönnebeck. Es ist aus der Tatsache, daß nicht alle diese Mitglieder

der Brandenburgia angehören, ersichtlich, daß für die Landeskunde ein weiterer Hintergrund gesucht wurde, als ihn eine einzelne Gesellschaft hätte bieten können. Denn wir gaben uns darüber keiner Täuschung hin, daß die entgegenstehenden Schwierigkeiten von einem einzelnen Verein nicht leicht zu überwinden sein werden. Handelt es sich doch nicht nur darum, einen Arbeitsfonds von etwa 50 000 Mark zu schaffen, sondern auch um das Interesse großer und angesehener Gesellschaften zu gewinnen, die durch wissenschaftliche Vergangenheit und das Ansehen ihrer Mitglieder zu der Herausgabe eines solchen Werkes berufen waren, und die wir mindestens als wohlwollende Paten dem Werke zur Seite wissen wollten.

In einer Reihe von Vorbesprechungen, welche der engere Arbeitsausschuß seit Ende 1902 hatte, ist die Herausgabe nach allen Seiten hin erwogen, zugleich aber der feste Wille zum Ausdruck gekommen, sie auch nach dem Tode Wagners weiter zu verfolgen. Wir sind jetzt soweit, einen erheblichen Teil der Mittel gesichert zu wissen und haben damit auch die Gewißheit erhalten, daß das große Werk, für welches wir die Bezeichnung einer Landes- statt Heimatkunde verzogen, in absehbarer Zeit vollendet sein kann.

Um die Stimmung der Vereinigungen kennen zu lernen, auf deren Mitwirkung wir rechneten, hatte sich der Arbeitsausschuß noch im Sommer 1902 an 24 wissenschaftliche Gesellschaften in der Provinz Brandenburg mit einer dahingehenden Bitte gewandt. Von diesen haben 18 zustimmend, 5 ablehnend und 1 garnicht geantwortet. Bei diesem letzteren ist vermutlich nur der Tod eines einflußreichen Vorstandsmitgliedes die Ursache dieses befremdlichen Verhaltens, während die 5 anderen ihre Ablehnung mit der Berufung auf ihre eigenen Arbeiten und ihre besonderen Mitgliederverhältnisse begründeten. Aber auch sie sprachen dem Werke ihre Sympathie aus, wenn sie auch auf eine unmittelbare Mitwirkung verzichten mußten. Wir hatten in unserem Anschreiben zunächst nur die Stellung zu einem so umfangreichen Unternehmen erkunden wollen; in zweiter Linie kamen die für das Werk geeigneten Mitarbeiter in betracht. Von solchen ist uns eine ganze Reihe namhaft gemacht, an die wir uns später — wenn die Bearbeitung bestimmter Teile in Frage steht — mit einer entsprechenden Bitte wenden werden. Einzelne dieser Gesellschaften haben uns auch geldliche Mittel in Aussicht gestellt, von denen die Gesellschaft für Erdkunde, der Fischereiverein für die Provinz Brandenburg bereits je 100 M. und der Touristenklub für die Mark Brandenburg die 1. Rate von 33 Mark überwiesen haben. Die private Spende von 1000 Mark seitens eines Freundes unserer Bestrebungen hat weiterhin dazu beigetragen, unsere Arbeitsfreudigkeit zu erhöhen. Allen diesen Freunden unserer Landeskunde an dieser Stelle zu danken, ist mir eine besondere Pflicht.

Unsere nächste Arbeit mußte es sein, von unserer heimatlichen Provinz die 15 000 Mark zu erhalten, welche wir von vorn herein in Anschlag gebracht hatten. Bevor wir indessen an die Absendung eines dahingehenden Gesuches gingen, hielten wir es für angebracht, unsere Absicht einem weiteren Kreise von angesehenen Männern zu unterbreiten mit der Absicht, einen größeren Ehrenausschuß zu bilden. Der Bitte, diesem Ehrenausschuß beizutreten, haben 130 in Berlin und der Provinz wohnende Männer entsprochen, zu denen wir mit besonderer Genugtuung und lebhaftem Danke für ihre Mitwirkung zählen dürfen: Se. Exz. den Herrn Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg, Se. Exz. den Herrn Landesdirektor Frhrn. v. Manteuffel, den Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses, Se. Exz. Herrn Grafen v. Wilamowitz-Möllendorf, den Herrn Reg.-Präs. v. Dewitz, Herrn Oberpräsidialrat v. Winterfeld, den Probst von Berlin Herrn Dr. Faber, die Herren Oberbürgermeister Kirschner und Schustehrus, Bürgermeister Dr. Reicke und viele andere, deren Namen am Schlusse des Berichtes folgen. Leider hat der unerbittliche Tod auch aus diesem Kreise einzelne gerissen, bevor wir ihnen einen Erfolg ihres Eintretens mitteilen konnten. Wir beklagen den Verlust der Herren Exz. v. Wilamowitz-Möllendorf, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Nehring, Oberbürgermeister Jähne in Potsdam, Bürgermeister a. D. Stechow und Prof. Dr. Gurnick in Frankfurt a. O. Ein dankbares Andenken wird ihnen bei uns gesichert bleiben.

Unter dem 15. Dezember vorigen Jahres ist die hoch erfreuliche Nachricht eingegangen, daß der Provinzial-Landtag die erbetene Unterstützung von 15 000 Mark bewilligt habe. Damit ist nicht nur unserer Arbeit eine feste materielle Grundlage gegeben, sondern wir dürfen in dieser hochherzigen Gabe ein Zeugnis dafür erblicken, daß die Behörden unserer heimatlichen Provinz unseren Bestrebungen die Anerkennung zollen, welche wir bei Durchführung nicht entbehren können. Da uns auch von einzelnen Verlegern bereits bestimmte Zusicherungen gemacht worden sind über die Höhe der Summe, mit der sie sich an der Herausgabe des Landeskunde gegebenenfalls beteiligen würden, so kann ich an dieser Stelle die freudige Hoffnung aussprechen, daß die Herausgabe des Werkes nach menschlichem Ermessen gesichert ist. Noch sind zwar die nötigen Mittel nicht alle beisammen; aber wir dürfen nach den bisherigen Erfolgen das Vertrauen haben, daß auch die übrigen in der Denkschrift genannten Körperschaften, das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, die Städte und Kreise der Provinz und die wissenschaftlichen Gesellschaften sich an der Zeichnung der noch fehlenden Mittel beteiligen werden. Dies in die Wege zu leiten, wird die Arbeit der nächsten Wochen sein.

Von den fünf Bänden der Landeskunde wird der erste Band vermutlich im Laufe des nächsten Jahres druckfertig vorliegen. Ich darf

es dabei mit besonderer Freude aussprechen, daß unter den Mitarbeitern dieses der Naturgeschichte gewidmeten Bandes Dr. Zache und Prof. Dr. Eckstein sich befinden. In schnellerer Aufeinanderfolge werden dann vermutlich die nächsten 4 Bände erscheinen können, so daß in spätestens 3 Jahren das große Werk vollendet sein wird, obwohl noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sind. Denn nicht leicht wird es sein, die innere Einheit zu bewahren bei einem Werke, das so verschiedene Gebiete behandeln, das von so vielen Mitarbeitern geschaffen werden soll, das auch neben seiner wissenschaftlichen Gründlichkeit weder mit anderen Werken wie dem Inventar der Bau- und Kunstdenkmäler konkurrieren, noch schwer zu lesen sein darf. Besondere Vorarbeiten wird auch der 5. Band erfordern, der die Sprache behandeln soll. Doch sind wir auch darin zuversichtlich und dürfen es sein, da wir die Freude haben, den besten Kenner der niederdeutschen Dialekte, Herrn Prof. Dr. Seelmann an der Spitze dieser Arbeiten zu wissen.

Wir können den Bericht mit dem Ausdrucke des lebhaftesten Dankes schließen für das Wohlwollen, das uns von so vielen Seiten bezeugt wurde. Wir danken den hohen Behörden der Provinz und den Männern, welche in den Ehrenausschuß eingetreten sind, den Gelehrten, welche sich bisher für Mitarbeit bereit erklärt haben, den Vereinigungen, deren Mitwirkung die Landeskunde erst als ein gemeinsames Werk aller Kreise der Provinz erscheinen läßt; wir danken vor allem auch dem Vorstand der Brandenburgia, welcher die Mittel für die ersten unabwendbaren Auslagen zur Verfügung gestellt hat. Wenn der Arbeitsausschuß weiter in dieser Weise unterstützt wird, dann dürfte die Landeskunde mit schnellen Schritten ihrer Vollendung entgegengehen.

Dem Ehrenausschuß gehören an:

- Se. Exz. der Herr Minister des Innern, von Bethmann-Hollweg.
 Wirkl. Geheimrat Freiherr von Manteuffel, Exz., Landes-
 Direktor.
 Wirkl. Geheimrat Graf v. Wilamowitz-Möllendorf, Exz., Vors.
 d. Provinzial-Ausschusses.
 Regierungspräsident v. Dewitz, Frankfurt a. O.
 Oberpräsidialrat v. Winterfeld, Potsdam.
 D. Faber, Probst von Berlin, Generalsuperintendent.
 Kirschner, Oberbürgermeister von Berlin.
 Prof. F. Adler, Wirkl. Geh. Oberbaurat, Berlin. Prof. Dr. J. Al-
 brecht, Pankow. v. Arnim, Rittergutsbesitzer, Wiepersdorf bei Rein-
 dorf i. M. v. Arnim, Landrat, Templin. Prof. Dr. P. Ascherson,
 Geh. Reg.-Rat, Berlin. Dr. Bachmann, Chef-Redakteur der Vossischen

Zeitung, Berlin. Dr. E. Bahrfeld, Bankdirektor, Berlin. v. Bardeleben, Generalleutnant z. D., Exz., Vorsitzender des Vereins Herold, Berlin. Prof. Dr. E. Bardey, Charlottenburg. Dr. Begemann, Gymnasialdirektor, Neuruppin. Prof. Dr. Berendt, Geh. Bergrat, Berlin. Dr. R. Béringuier, Landgerichtsrat, Vorsitzender des Vereins für die Geschichte Berlins, Berlin. Bieder, Rektor, Frankfurt a. O. Dr. H. Boettger, Oberlehrer, Wriezen a. O. J. Boetzow, Kommerzienrat, Berlin. Dr. C. Bolle, Bürger-Deputierter, Berlin. Prof. Dr. J. Bolte, Herausgeber der Zeitschrift des Vereins für Volkskunde, Berlin. Borgmann, Bürgermeister a. D., Cöpenick. Bothe, Generalleutnant z. D., Exz., Fredersdorf a. O. Dr. G. Brendicke, Schriftwart des Vereins für die Geschichte Berlins. A. Bürkner, Justizrat und Stadtrat, Rixdorf. v. Cossel, Geh. Reg.-Rat, Landrat, Jüterbog. Prof. Dr. Dönitz, Geh. Medizinalrat, Berlin. Prof. Dr. Eckstein, Forstakademie zu Eberswalde. Freiherr v. Falkenhausen, Landrat, Lübben. Flöß, Oberpfarrer, Pritzwalk. Fr. Friedländer, Kommerzienrat, Berlin. Gericke, Stadtverordneter, Berlin. v. Gersdorff, Landrat, Arnswalde. A. Giertz, Pastor, Petershagen a. Ostbahn. Giese, Stadtverordneter, Berlin. Gilka, Rittergutsbesitzer, Berlin. Dr. v. Gizycki, Schulrat, Berlin. Fr. Goerke, Direktor der Urania, Berlin. C. Grapow, Geh. Reg.- u. Baurat a. D., Berlin. Prof. Dr. Bruno Graupe, Berlin. Hamann, Pastor, Zinna. Hammer, Geh. Reg.-Rat, Oberbürgermeister, Brandenburg. E. Handtmann, Pastor, Seedorf bei Lenzen. Prof. Dr. Heck, Direktor des Zoologischen Gartens, Berlin. v. Heinz, Kyritz. Dr. Hermes, M. d. A., Berlin. Prof. Dr. Hitzig, Geh. Reg.-Rat, Halle a. S. Hopf, Bürgermeister, Eberswalde. Hoßfeld, Geh. Oberbaurat und Vortragender Rat im Ministerium der öffentl. Arbeiten, Berlin. Jaehne, Oberbürgermeister, Potsdam. Prof. Dr. H. Jentsch, Guben. Dr. Jonas, Schulrat, Berlin. Kavel, Hofbaurat, Berlin. Prof. Dr. K. Keilhack, Landesgeologe, Berlin. Ketter, Rittergutsbesitzer, Bullendorf. Klix, Bürgermeister, Finsterwalde. Prof. Dr. A. Kirchhoff, Geh. Reg.-Rat, Leipzig. Frhr. v. d. Knesebeck, Landrat, Neuruppin. Koeltze, Oberbürgermeister, Spandau. Dr. Kossinna, Universitätsprofessor, Berlin. Prof. Arthur Krause, Gr.-Lichterfelde. Prof. Dr. Aurel Krause, Gr.-Lichterfelde. Prof. Dr. Fr. Krüner, Berlin. J. Lamprecht, Pfarrer, Woltersdorf. Langen, Baurat, Potsdam. Lehmann, Bürgermeister, Forst i. L. L. Lehmann, Pfarrer, Hermersdorf bei Trebnitz i. M. C. R. Lessing, Geh. Justizrat, Berlin. Lüdicke, Rechtsanwalt, Spandau. Lutsch, Geh. Oberreg.-Rat, Konservator der Kunstdenkmäler, Berlin. Prof. Dr. Magnus, Berlin. v. Maltitz, Major a. D., Berlin. v. Manteuffel, Landrat, Luckau. v. d. Marwitz, Landrat, Seelow. Prof. Dr. Meitzen, Geh. Reg.-Rat, Berlin. Mertens, Oberbürgermeister, Prenzlau. Michelet, Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter, Berlin. Dr. Minden, Direktor

des Pfandbriefamtes, Berlin. v. Miquel, Landrat, Rathenow. Prof. Dr. Möbius, Geh. Reg.-Rat, Berlin. Nedwig, Bürgermeister, Wittenberge. Dr. Netto, Potsdam. A. Neupert, Spandau. Niemann, Superintendent, Kyritz. v. Oppen, Landrat, Freienwalde. Prof. Dr. Oppert, Berlin. Dr. Ossowidsky, Sanitätsrat, Oranienburg. Adolf Parisius, Pastor, Groß-Beeren. Passow, Pfarrer, Hohenfinow. Pfannschmidt, Oberpfarrer, Lübbenau. Prof. Dr. Pieper, Berlin. Polthier, Professor, Wittstock. Frhr. v. Puttkamer, Berlin. H. Quilisch, Rektor, Freienwalde. Prof. Dr. O. Reinhardt, Realschuldirektor, Berlin. Hans v. Rochow, Major a. D., Rittergutsbesitzer auf Reckahn. Dr. Reicke, Bürgermeister von Berlin. Prof. Dr. Jul. Rodenberg, Berlin. Prof. Dr. Roedel, Frankfurt a. O. Prof. Dr. Max Roediger, Vorsitzender des Vereins für Volkskunde, Berlin. Ruff, Stadtrat a. D., Cottbus. Schmidt-Neuhaus, Rittmeister a. D., Polizei-Hauptmann, Berlin. Prof. Dr. Schmeißer, Geh. Bergrat, Berlin. Prinz von Schönauich-Carolath, Berlin. Dr. jur. Paul Schubart, Geh. Seehandlungsrat a. D., Berlin. F. Schultze, Reg.- und Baurat, Schriftleiter der Denkmalspflege, Berlin. Dr. Schulze-Veltrup, Oberlehrer, Berlin. Schustehrus, Oberbürgermeister, Charlottenburg. Dr. F. Schwartz, Reg.-Rat a. D., Berlin. Prof. Dr. Seidel, Direktor des Hohenzollern-Museums, Berlin. H. Sohnrey, Schriftsteller, Berlin. Späth, Ökonomie-Rat, Baumschulenweg. Steinhardt, Postrat a. D., Treuenbrietzen. v. Stubenrauch, Landrat, Berlin. Chr. Tiedke, Pastor, Wittstock a. D. Tourbié, Stadtrat, Berlin. Prof. Max Unger, Berlin. Ernst Vohsen, Konsul a. D., Berlin. Prof. Dr. Wahnschaffe, Geh. Bergrat, Berlin. Warzecha, Erster Bürgermeister, Neu-Ruppin. Dr. Weineck, Schuldirektor, Lübben. Weise, Stadtsyndikus, Berlin. Wilde, Bürgermeister, Schöneberg. Wilkens, Landrat, Spremberg. Wirth, Bürgermeister, Spremberg. Karl Wolfram, Pastor, Nakel. Zeidler, Erster Bürgermeister, Fürstenwalde. Fedor v. Zobeltitz, Berlin.“

XXXIX. Herr Professor Dr. Ernst Bardey: Die Erlebnisse eines märkischen Freiheitskämpfers. Wir hoffen den Vortrag in einem der nächsten Hefte bringen zu können.

Nach der Sitzung zwangloses Beisammensein im Rathauskeller.